

# Entwurf

## Entwurf eines Bewertungsrahmen für die FFH Anhang II-Art Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*)

Population	A hervorragend	B gut	C mittel bis schlecht
Populationsgröße			
<b>Jagdgebiet</b>	Da sich Jagdgebiete meist um die Kolonien herum befinden findet eine Abschätzung über die Wochenstübendichte statt.	s.n.	s.n.
<b>Wochenstubenquartier</b>	Die Wochenstübendichte liegt bei mindestens einem Wochenstubenverband pro 500-1000 ha Waldfläche und einzelne Kolonien umfassen mehr als 30 adulte Weibchen.	Die Wochenstübendichte liegt bei einem Wochenstubenverband pro 1001-1500 ha ; und einzelne Kolonien umfassen mehr als 20 adulte Weibchen.	Die Wochenstübendichte liegt bei einem Wochenstubenverband pro >1500 ha; und/oder einzelne Kolonien umfassen maximal 20 adulte Weibchen.
<b>Winterquartier</b> *Die Aussagen beziehen sich überwiegend auf die Anwesenheit im Quartier, da kaum Quartiere mit größeren Anzahlen bekannt sind.  Zur Bewertung sollten zusätzlich die Netzfänge hinzugezogen werden.	Jährlich im Berichtszeitraum mehr als 10 Tiere im Winterquartier nachweisbar.  Wichtig: Bei kopfstärkeren Winterquartieren muss eine Trendentwicklung berücksichtigt werden.	Jährlich im Berichtszeitraum bis zu 10 nachweisbar.  s.n.	Bei jährlichen Zählungen unregelmäßig im Berichtszeitraum im Winterquartier nachweisbar.  s.n.
Populationsstruktur			
<b>Jagdgebiet</b>	Nachweislich reproduzierende Weibchen und Jungtiere vorhanden	Nachweislich reproduzierende Weibchen oder Jungtiere vorhanden	Keine reproduzierenden Weibchen oder Jungtiere vorhanden
<b>Wochenstubenquartier</b>	Der Anteil reproduzierender Weibchen liegt über 60%.	Der Anteil reproduzierender Weibchen liegt bei bzw. über 40%.	Der Anteil reproduzierender Weibchen liegt deutlich unter 40%.
<b>Winterquartier</b>	Methodisch nicht ohne große Störungen für die Tiere erfassbar und deswegen nicht sinnvoll.	s.n.	s.n..

Habitatstrukturen			
	A hervorragend	B gut	C mittel bis schlecht
<b>Jagdgebiet und Wochenstubenquartier</b>  Hier müssen regionale Anpassungen erfolgen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Überwiegender Anteil strukturreicher und unterschiedlich alter Laub- und Laubmischwaldbestände.</li> <li>- Baumhöhlendichte liegt bei über 10 Höhlenbäumen/ha bezogen auf die Laub- und Laubmischwaldbestände &gt; 80 Jahre bzw. dem nachgewiesenen Aktionsgebiet.</li> <li>- Weitere geeignete Habitats wie z.B. Obstwiesen und Feldgehölze sind großflächig vorhanden.</li> <li>- Unzerschnittener Verbund von Jagdgebieten im Radius von 2 km um die Wochenstubenquartiere vorhanden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Etwa die Hälfte der Untersuchungsfläche besteht aus strukturreichen und unterschiedlich alten Laub- und Laubmischwaldbeständen.</li> <li>- Es sind etwa 5-9 Höhlenbäume/ha bezogen auf die Laub- und Laubmischwaldbestände &gt; 80 Jahre bzw. dem nachgewiesenen Aktionsgebiet vorhanden.</li> <li>- Weitere geeignete Habitats wie Obstwiesen und Feldgehölze sind flächig vorhanden.</li> <li>- Weitgehend unbeeinträchtigter Verbund von Jagdhabitaten im Umkreis von 2 km um die Wochenstubenquartiere.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anteil der strukturreichen und unterschiedlich alten Laub- und Laubmischwaldbestände ist deutlich unter 50%.</li> <li>- Es sind deutlich weniger als 5 Höhlenbäume/ha bezogen auf die Laub- und Laubmischwaldbestände &gt; 80 Jahre bzw. dem nachgewiesenen Aktionsgebiet vorhanden.</li> <li>- Weitere geeignete Habitats im Offenland fehlen oder sind nur noch in kleinflächigen Fragmenten vorhanden</li> <li>- Der Verbund von Jagdhabitaten im Umkreis von 2 km um die Wochenstubenquartiere ist stark beeinträchtigt.</li> </ul>
<b>Winterquartier</b>	Hohes Potenzial an Hangplatzmöglichkeiten und Spaltenverstecken geeigneter hoher Luftfeuchte und Frostsicherheit, stabiles Innenklima ist gewährleistet.	Hangplatzmöglichkeiten und Spaltenverstecke sind vorhanden, das Innenklima schwankt kaum und weist eine geeignete hoher Luftfeuchte und Frostsicherheit auf.	Geeignete Hangplätze begrenzt auf wenige Stellen, Einflugsbereich eng und unsicher, Innenklima ist instabil und nicht dauerhaft frostsicher.
<b>Gefährdungen</b>	<b>A keine bis sehr gering</b>	<b>B gering</b>	<b>C mittel bis stark</b>
<b>Jagdgebiet/ Wochenstubenquartier</b>	Keine Beeinträchtigung durch z.B. Forstwirtschaft (schnelle Umtriebszeiten, hohe Durchforstungsintensität, hoher Altholzeinschlag, Sommerernte), Verkehrswegebau und Siedlungserweiterung.	Nur geringe Beeinträchtigung durch z.B. Forstwirtschaft (s.n.), Verkehrswegebau und Siedlungserweiterung.	Beeinträchtigungen durch z.B. intensive Forstwirtschaft (s.n.), stark befahrene Verkehrsstrassen und Siedlungserweiterung vorhanden.
<b>Winterquartier</b>	Eingang gesichert, keine Veränderungen in der Nutzung oder durch Einsturz zu erwarten, Eigentümer unterstützt Fledermausschutz, regelmäßige Quartierbetreuung gewährleistet.	Eingang gesichert oder zumindest kein störender Besucherverkehr, Veränderungen in der Nutzung oder durch Einsturz zu erwarten, Quartierbetreuung gewährleistet.	Ungesicherter Eingang, hohe Störfrequenz (z.B. Freizeitnutzung, Tourismus) geringe Raumausdehnung, keine Quartierbetreuung.

## Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands

### Bechsteinfledermaus *Myotis bechsteini*

#### Bezugsraum: FFH-Gebiet

Die folgenden Empfehlungen sind v.a. für FFH-Gebiete mit dem Haupterhaltungsziel Bechsteinfledermaus gedacht. Je nach FFH-Gebietskulisse wird eine unterschiedliche Bearbeitungsintensität vorgeschlagen.

#### Erfassungsmethoden:

##### Zustand der Population

##### Populationsgröße

- Erfassung von Anzahl und Größe der Wochenstubenkolonien durch Telemetrie und Ausflugszählung, fallweise unterstützt durch Nistkastenkontrollen;
- Kontrolle von Winterquartieren (2x); zur Erfassung zusätzlich Netzfänge während der Schwärmphase (August/September) vor dem Winterquartier.

##### Populationsstruktur\*

- Im Jagdgebiet zur Bestimmung des Geschlechts- und Reproduktionsstatus durch systematische Netzfänge (bis zu 6x pro Standort, Anzahl der Standorte flächenabhängig).
- An Sommerquartieren durch Abfangen der Kolonie und Bestimmung von Populationsparametern sowie fallweise durch Kastenkontrollen.

##### Habitatqualität

- Ermittlung der gebietstypischen Habitatpräferenzen durch die Telemetrie reproduzierender Weibchen und Jungtiere.
- Darauf aufbauend quantitative Abschätzung der relevanten Habitatparameter durch Luftbildinterpretation und vorhandene Datengrundlagen (Forsteinrichtungsdaten, Habitattypenkartierung) und Probeflächenkartierung (Baumhöhlendichte, div. Habitatparameter).
- Im Winterquartier durch Überprüfung der Zugänglichkeit, Einflüge und Hangplatzmöglichkeiten, Temperatur und Luftfeuchte).

##### Beeinträchtigungen

- Berücksichtigung aktueller Einflussfaktoren z.B. durch die Forstwirtschaft, Verkehrswegebau und Siedlungserweiterung.

#### Zeitlicher Rhythmus des Monitorings:

##### Populationen

- Wochenstuben: 6-jährlich
- Winterquartiere: jährlich
- Schwärmquartiere: 6-jährlich

##### Habitatstrukturen

- Wochenstuben: 6-jährlich
- Winterquartiere: jährlich
- potenzielle Jagdgebiete: 6-jährlich

\* Die Populationsstruktur von Fledermausvorkommen ist bislang kaum untersucht. Der Begriff reduziert sich hier v.a. auf den Nachweis (Status) von Reproduktion (säugende Weibchen/Jungtiere) bzw. die Anzahl säugender Weibchen und Jungtiere in einer Kolonie. Bundesweit sollten im Rahmen eines Sonderforschungsprogramms Referenzuntersuchungen in ausgewählten Kolonien unter Anwendung individueller Markierung stattfinden.

#### Quelle:

**DIETZ, M. & SIMON, M. (2003):** Gutachten zur gesamthessischen Situation der Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteini*), Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. – unveröffentl. Gutachten des Instituts für Tierökologie und Naturbildung im Auftrag des HDLGN, 23 S. + Anhang .